

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lererfereins.

Nr. 42.

Erscheint jeden Samstag.

18. Okt.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — Inserationsgebühr: die gespaltene petitzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für die redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Göttinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Weltausstellungsbriefe. (IV. brief). — Schweiz. Zur bundesrefision. — Der aargauische firschutzverein an die lerer. — Bern. Ursenbacherfersammlung. — Kleine mitteilungen — Literarisches. — Offene korrespondenz.

WELTAUSSTELLUNGSBRIEFE

von K. Merk.

IV. Brief.*)

In bezug auf lermittel ist von allen ländern unstreitig Deutschland am großartigsten vertreten. Zwischen der maschinenhalle und dem ausstellungspalaste befindet sich der deutsche unterrichtspavillon, ein kolossales gebäude, das in seinen weiten räumen nichts als ler- und anschauungsmittel für den schulunterricht birgt. Es ist erstaunlich, was deutscher fleiß und deutsche gelersamkeit hier dem beschauer alles darbietet. Welche menge von schulbüchern, fisikalischen und chemischen apparaten! Ja, warlich, da hat es des guten und schönen so fil, dass eine gewisse unzufridenheit platz greift beim gedanken, dass man von all dem eben nur ser wenig in seiner schule verwerthen kann. Es ist natürlich unmöglich, dir eine detaillierte beschreibung von dieser ausstellung zu geben. Ich werde auch hier nur das interessanteste herausgreifen. Beim durchschreiten dieser weiten räume wird dem aufmerksamen beobachter wol kaum entgehen, dass in den deutschen schulen namentlich dem zeichnungsunterricht große aufmerksamkeit geschenkt wird, denn die massen von zeichnungsforlagen und die von schülern ausgearbeiteten zeichnungen sprechen zu deutlich hifür. In dieser beziehung zeichnet sich Württemberg vor allen andern deutschen staten forteilhaft aus. Es ist ser frappant, was die württembergische folksschule auf diesem gebiete zu leisten im stande ist. Jedenfalls muß da für den zeichnungsunterricht bedeutend mer zeit verwendet werden als bei uns. Auch mag die stigmografische zeichnungsmethode bedeutendes beitragen. Nicht zu übersehen ist ferner, dass eben jede württembergische folksschule für den zeichnungsunterricht reich mit lermitteln aller art ausstaffirt ist. Nicht bloß eine menge forlagen, sondern auch eine große anzahl fer-

schidener gips- und holzmodelle finden sich in jeder schule for. Eine ganze menge solcher modelle sind hier ausge stellt, von denen sich nach meiner ansicht dijenigen von Jakob Filser in München forteilhaft auszeichnen. Wie armselig sind dagegen unsere folksschulen in dieser be ziehung ausgestattet. Ja, warlich, da dürfte nach dieser richtung auch noch manches von unsren schulbehörden geschehen! Wie ich aus den verschieden ausstellungso objekten erschen habe, wird in fast allen deutschen staten, namentlich aber wider in Württemberg, den fortbildungsschulen ein besonderes augenmerk geschenkt. Es ist interessant, zu sehen, was diese schulen auf den verschiedenen gebieten, nameutlich auch im zeichnungsunterricht, erzielen. Unsere fortbildungsschulen können warlich keinen vergleich mit diesen aushalten. Es steht in der Schweiz in dieser hinsicht dem eifrigen schulmann noch ein weites arbeitsfeld offen, das zwar der bearbeitung manch hinder niß in den weg stellt, dem ungeachtet aber seine schönen früchte tragen wird. Ja, warlich, die fortbildungsschule ist eine unbedingte notwendigkeit; sie ist ein unerlässliches bedürfniss unserer zeit. One dieselbe sind unsere folksschulen nur etwas halbes. Dass diese behauptung nicht aus der luft gegriffen ist, beweisen nur allzu deutlich die in allen kantonen der Schweiz veranstalteten rekrutier prüfungen. Es ist traurig, aber war, dass die großen merzial schweizerischer milizen ein ser geringes minimum von schulbildung besitzen. Wol hat man filerorts deshalb unsren folksschulen nicht unbedeutende, nach meiner ansicht aber ser ungerechtfertigte forwürfe gemacht. Dass sie nicht vollkommen, sondern der ferfolkommunion noch in einem hohen grade bedürftig sind, habe ich bereits gesagt. Wenn sie aber nicht die gewünschten resultate erzielen; so kann dies weder der neuern pädagogik, noch dem jetzigen lererstande zur last gelegt werden. Diese erscheinungen sind filmer die folgen der äußern organisazion unsers schulwesens. In der merzial unserer kantone werden die schüler im 13. altersjar der schule entlassen — denn unsere sogenannten fortbildung-, ergänzungs- oder

*) Di drei ersten briefe werden hier übergangen. (D. red.)

repetirschulen dürfen wol kaum bei einer beurteilung unseres schulwesens in di wagschale fallen — also in einem alter, wo das kind erst zu begreifen und zu ferstehen anfängt. Ist da der schule arg zu zürnen, wenn der angehende mann, der während 6 jaren one unterricht gewesen ist, fült oder zu fülen bekommt, wi wenig schulkenntnisse er besitzt. Aus dem gesagten geht, glaube ich, klar genug herfor, dass es eine absolute notwendigkeit für uns ist, entweder di alltagsschule nach oben um wenigstens zwei jareskurse zu erweitern, oder di fortbildungsschulen nach württembergischem sistem obligatorisch zu machen, so dass der schüler dieselben bis ins 18. und 19. lebensjar wöchentlich 2—3 mal zu besuchen hat. Ja, warlich, es würde einem republikanischen folke weit grössere ere machen, wenn es nach solchen dingen ferlangen würde, statt nach dem für unsere ferhältnisse noch ferfrüten referendum. Natürlich würden in disen fortbildungsschulen nicht bloß knaben, sondern namentlich auch mädchen berücksichtigung finden. Es ist in der tat ser erfreulich, in der deutschen schulausstellung di ferschidene fon schülern ferfertigten ausstellungsobjekte der weiblichen fortbildungsschulen zu sehen. Da wird wirklich di junge tochter für iren spätern beruf als hausfrau gründlich herangebildet. Es stünde uns Schweizern also ser übel an, wenn wir uns über andere folker in stolzem selbstbewußtsein erheben wollten. Nur ein rastloses forwärtsstreben auf dem gebite der folksbildung wird unserer kleinen Schweiz eine geachtete stellung und ire selbstständigkeit sichern können. Nach diser kurzen abschweifung, di Du mir hoffentlich nicht zürnen wirst, will ich wider den faden meiner arbeit aufnehmen und weiter berichten. Dass di naturwissenschaft ire massenhaften anschauungsmittel auch ausgestellt hat, ist selbstverständlich. Alle anerkennung ferdinen in erster linie di plastischen antropologischen lermittel fon dr. Bock. Dieselben sind aus gips ferfertigt und mit ölfarben naturgetreu bemalt. Si sind ausschliesslich für schulen berechnet und nicht teuer. Es mag Dir filleicht angenem sein, wenn ich dir ein ferzeichniß diser modelle folgen lasse. Schematisch und in fergrössertem maßstabe sind folgende objekte dargestellt: 1. das herz, dessen fordere wand abzuheben ist, so dass di fir herzhölen mit iren öffnungen und klappen gleichzeitig sichtbar werden. (fr. 12. 50). 2. Der augapfel, dessen obere hälften abzunemen ist, so dass di hornhaut mit der regenbogenhaut, di linse und der glaskörper herausgenommen werden können. (fr. 10). 3. Das gehörorgan, zerlegbar in das trommelfell, di gehörknöchelchen, das labirint mit halberöffneter schnecke. (fr. 12. 50). 4. Di haut, auf deren durchschnittsfläche di schweißorgane, ein harbalg mit dem harkeime und hare, di talgdrüsen und gefüllwärzchen sichtbar sind. (fr. 5). 5. Di zäne in der aufgebrochenen linken unterkiferhälfte. Entwicklung und bau derselben dargestellt. (fr. 4. 35). Di übrigen modelle sind alle in natürlicher größe. 6. Das gehirn in fünf ferschidenen darstellungen, unter denen sich

auch ein knöcherner kopf mit zerlegbarem gehirn befindet. (fr. 39). 7. Di lungen mit dem herzen. (fr. 15). 8. Der kelkopf fon forn und hinten gesehen. (fr. 7. 50). 9. Ferschidene gelenke. (fr. 3. 75 per stück) 10. Der ganze rumpf mit den brust- und baucheingeweiden. (fr. 45). 11. Ferschidene durchschnittene köpfe, das stück zu 10 franken. Sämmtliche präparate sind der art ausgefertigt, dass der schüler eine richtige forstellung fon der einrichtung und organisazion seines eigenen körpers erhalten muß. Wenn auch di gesammtanschaffung im betrage fon nahezu 200 franken zu teuer auf einmal zu stehen käme, so wäre es doch möglich, durch aufeinanderfolgende parzialanschaffungen sich das ganze zu ferschaffen. Aenliche präparate sind auch fon Ludwig Hestermann in Hamburg ausgestellt. Auch in bildern sind di ferschidenen menschlichen organe feranschaulicht. Am besten fon den hir ausgestellten somatologischen wandtafeln haben mir di fon Fidler gefallen. Es sind deren 4; auf der einen ist das menschliche skelett, auf der zweiten di muskeln des menschlichen körpers, auf der dritten hals, brust und baucheingeweide und auf der firten di sinnesorgane, gehirn und rückenmark dargestellt. Sämmtliche tafeln kommen unaufgezogen auf 7,5, auf leinwand aufgezogen und mit rollen ferschen auf 15 fr. zu stehen. Si sind jeder realschule bestens zu empfelen. Auch für den zoologischen und botanischen unterricht finden sich ferschidene tabellenwerke for, di bald mer, bald weniger forteilhaft sich auszeichnen. Fast in allen deutschen schulen finden sich di bekannten Schreiberschen tabellen for, di sich über alle drei reiche der naturgeschichte erstrecken. Ire reichhaltigkeit und ire mit zimlich naturgetreuer nachamung ausgeführten abbildungen geben inen den gebürenden forzug. Da si dem schüler aber immer nur einen totaleindruck fon einem gegenstande geben, so entberen si dagegen leider der erwünschten deutlichkeit in bezug auf di charakteristischen merkmale der ferschidenen naturkörper und machen dadurch unbedingt noch ein anderes tabellenwerk notwendig, das mer den anforderungen nach besagter richtung hin entspricht. Einen solchen naturhistorischen, in 40 blättern bestehenden und mit fein kolorirten abbildungen fersehenen wandatlas hat Sachsen ausgestellt, bearbeitet fon Ruprecht, lerer in Dresden. Di hir in aller kürze angedeuteten repräsentirten objekte sind folgende: Di menschenracen, blut- und atmungsorgane der warmbluter, gebisse der fleisch- und pflanzenfresser, hörner und füsse fon zehen-, huf- und flossensäugetiren, schnäbel und füsse ferschidener arten fögel, metamorfoseen ferschidener insekten, teori des ernährungs- und fortpflanzungssystems der pflanzen, einzelne ganze pflanzen; teori der lagerung der ferschidenen erdschichten und geologischen formazionen, di einfachsten kristallformen. Der wert des ganzen werks beläuft sich auf 30 franken. Ser schön und lerreich sind auch di fon dr. Ahles ferfertigten wandtafeln der wichtigsten kulturpflanzen im gesunden und krankhaften zustande. Dass

natürlich auch neben disen abbildungen eine ganze menge naturhistorischer sammlungen sich hier befindet, ist selbstverständlich. Alle diese zu nennen, bin ich nicht im stande und würde wol auch für Dich fon keinem großen interesse sein; dagegen darf ich wegen irer fortrefflichkeit nicht unerwähnt lassen di fon Robert Brendel aus Dresden in fergrößertem maßstabe aus papier-mâché und guttapercha ferfertigten 65 botanischen modelle, di den blütenbau ferschiedener pflanzen auf eine art und weise feranschaulichen, di dem ferfertiger zur großen ere gereicht. Da ist eine schmetterlingsblüte, dort eine lippenblüte der art dargestellt, dass dem schüler di charakteristischen merkmale diser blütenformen unmöglich entgehen. Leider habe ich den ankaufspreis diser modelle nicht in erfahrung bringen können. Immerhin würde ire anschaffung nach meiner ansicht 200—300 franken erfordern. Ser zu empfelen ist auch di fon Bösemann, seminarerer in Hildburghausen, ausgestellte, aus einer menge plastischer pilznachbildungen bestehende sammlung, di aus papier-mâché ser natürlich nachgeamt sind. Ebenso interessant als schön sind di fon Thomas Friederich, buchbinder in Singen, ausgestellten 150 glaskristallmodelle für den unterricht in der mineralogie und kristallografi. Beide sammlungen sind natürlich für schulen berechnet, denen alle jare ordentliche summen zur beschaffung fon anschauungsmitteln zur ferfügung stehen. Eine ähnliche kristallsammlung hat auch Albrecht Preller in Hof, königreich Bayern, ausgestellt. Di modelle sind aus durchsichtigem, mit durchgezogenen achsen ferschenem horn ferfertigt. Ser reichhaltig sind di naturhistorischen sammlungen fon Schaufus. Si enthalten alle möglichen arten ausgestopfter tire, ser schöne insekten- und mineraliensammlungen und eine menge fon skeletten. Eben so reichhaltig ist di fisik und di chemi fertreten. Unter filen diser art ausgestellten objekten zeichnet sich ganz besonders eine kleine, ser schön gearbeitete elektrisirmaschine aus. Bekanntlich ist si eine der launenhaftesten fisikalischen maschinen, di beim experimentiren den lerer oft bei der sorgfältigsten behandlung kläglich im stiche lässt. Frappant waren dagegen di fersuche, di ich in anwesenheit des aufsichtspersonals mit diser maschine machte. Mit einer einzigen kurbeldrehung sammelte sich eine solche masse fon elektrizität an, dass ich dem konduktor einen mächtigen funken auf 1 zoll entfernung hin entlocken konnte. Di papirstreifen des papirbusches stellten sich sogleich in horizontale lage. Ich fersuchte eine nebenstehende Leidnerflasche fon der größe eines gewöhnlichen trinkglases zu laden, indem ich höchstens fünf kurbeldrehungen machte. Bei der entladung mit bloßer hand war der mir dadurch ferursachte schlag ein ganz bedeutender. Ich widerholte den fersuch, indem ich di kurbeldrehungen ferdoppelte. Di forsicht ermante mich, di entladung durch den entlader zu bewerkstelligen. Zu meinem nicht geringen erstaunen war der knall der art, dass di durch denselben aufmerksam gemachten aufseher herbeikamen und mich in meinen funkzionen einstellten. Ich

sage Dir, guter freund, dass di leistung diser fon G. Lorenz in Chemnitz ferfertigten maschine so eklatant war, dass ich sofort dieselbe auf eigene kosten angeschafft hätte, wenn si käuflich gewesen wäre. Di maschine ist ähnlich der Winterschen elektrisirmschine konstruirt, unterscheidet sich aber fon derselben dadurch, dass der konduktor ein für sich eigen bestehender apparat und di glasscheibe aus feinem spiegelglas ferfertigt ist. Der preis diser maschine beläuft sich sammt Leidnerflasche, entlader und papirbusch auf ungefähr 80—100 franken. Derselbe mechaniker lifert überhaupt alle möglichen fisikalischen und chemischen apparaate zu zimlich billigen preisen. Ein anderer aussteller solcher apparaate ist A. R. Lukas, lerer in Reinholdshain, königreich Sachsen. Auch diese apparaate zeichnen sich durch ire zweckmäßigkeit und ire billigkeit aus. So lifert er für ungefähr 170—180 franken folgende apparaate: 1. elektrisirmschine mit Winterschem ring, 2. elektrometer, 3. Leidnerflasche, 4. auslader, 5. elektrofor mit schläger, 6. stalmagnet, 7. multiplikator, 8. kompaß, 9. Bunsesches kolenelement, 10. elektromagnet mit gestell und kontaktschrauben, 11. Morsescher telegraf, 12. wasserstoffflasche, 13. feines gestell mit regulirschrauben, enthaltend: a) fallapparat, b) unbewegliche rolle, c) bewegliche und unbewegliche rolle, d) flaschenzug, e) wellenrad, f) 6 messingene gewichte, g) 3 pendel, 14. große schife ebene mit regulirschrauben, 15. hebelapparat mit gleich- und ungleicharmigem hebel, 16. eine kommunizirende röhre, 17. Segnersches wasserrad, 18. springbrunnen, 19. 3 harrörchen, 20. Heronsball mit blasrör, 21. Heronsbrunnen, 22. gläserne saugheber, 23. stechheber, 24. gläserne saugpumpe mit gestell, 25. großes prisma, 26. erhabene linse in hornfassung, 27. farbenscheibe, 28. messingholspiegel mit fuß, 29. camera obscura in blech, 30. thermometer, 31. markkugeln. Neben den genannten sind noch alle möglichen apparaate zu ser billigen preisen zu bezihen. Auch chemische utensilien lifern diser beiden genannten firmen. Interessant ist eine kollektion chemischer apparaate, indem jede derselben nur einem speziellen chemischen fersuche dint, welcher auf dem betreffenden apparaate nebst den zur ferwendung kommenden chemikalien schriftlich ferzeichnet ist. Auch di mechanik ist ser stark fertreten durch di beiden aussteller fon Otto Möwig fon Königsberg und J. C. Schlosser fon Königsberg. Als interessante und nützliche lernmittel erwähne ich noch in aller kürze di ferschiedenen geometrischen und perspektifischen feranschaulichungsgegenstände fon Strösser in Brüssel, v. Wetzerls wandkarten für den unterricht in der matematischen geografi, Spruners historisch-geografisches kartenwerk und Alders progressives schreibebuch, in welchem di buchstaben forpunktirt sind. Somit wäre ich an den schluss dises briefes gelangt. Derselbe zeichnet sich, wi Du wol sehen wirst, fon den forhergehenden dadurch aus, dass er mer eine aufzählung der gegenstände als eine beschreibung derselben ist. Warscheinlich ist mir in dem deutschen unterrichts-

pavillon manches nützliche entgangen; allein wi wäre es anders möglich in disem labirint fon ausstellungsgegenständen! Ich bitte Dich daher um entschuldigung, wenn diser brif der follständigkeit ser entbert.

SCHWEIZ.

Zur bundesrefision. Schon for zwei jaren erschin im ferlag fon Dalp in Bern fon *Ludwig Manuel* eine broschüre über *bundesrefision und folksschule*. Diese hat auch heute noch bedeutung und wir machen daher mit den worten der „*St. Galler Zeitung*“ noch einmal darauf aufmerksam:

„Tendenz, inhalt und präzise dikzion lassn namentlich im gegenwärtigen entscheidenden moment diese schrift ser lesenswert erscheinen; ja si wird auf jeden, der in der frage noch nicht partei genommen, einen durchschlagenden eindruck machen; di fortschrittspartei hat einen wertvollen succurs erhalten; di retrograden haben eine tüchtige barrière mer zu durchbrechen, um auf irer schifen ebene weiter abwärts zu rutschen. Der inhalt ferbreitet sich über folgende kapitel: I. Geschichtlicher rückblick, namentlich auf di zeit der Helvetik. II. Gegenwärtiger zustand mit illustrazionen aus Freiburg, Wallis, Uri, Tessian. III. Über rechte und pflichten des bundes im folksschulwesen. IV. Ueber mittel und wege zur abhülfe. V. Anträge an di bundesfersammlung und schlusswort.“

Der ferfasser mit dem Pestalozzischen motto: „Mein ganzes herz gehört dem faterlande; ich werde alles wagen, di not und das elend in meinem folke zu mildern“ — meints ernst mit der sache, kennt dieselbe aus dem fundement und ist streng, aber dabei doch billig im urteil.

Er ferschmät es, in di lobestrompe über ein *schweizerisches schulwesen*, welches in warheit gar nicht vorhanden ist, zu blasen, sondern mit unerbittlicher sonde legt er di tisen schäden bloß, di wir in einer reihe von kantonen finden; ferfasser greift zu seinen auf amtlichen berichten und akten beruhenden, oft harsträubenden illustrazionen di kantone Freiburg, Wallis, Uri und Tessin heraus, betont aber zugleich, dass es eben so schlecht und zum teil noch schlechter stehe in den kantonen Graubünden, Appenzell Innerrhoden, Nid- und Obwalden (Zug?), wo einer der schule entlassen wird, wenn er „o Druckt's“ lesen kann! In Freiburg kann ein lerer auf di höchste besoldung fon 800 franken anspruch machen, wenn er sechs bedingungen erfüllt, worunter eine ist: dass $\frac{3}{4}$ der schüler lesen können! (Di sibente ist di, dass ers mit dem pfarrer „gut kann“!)

Im Wallis, wo dem folk hunderttausende ferlumpt werden, gibts minimalbesoldungen fon 35—115 franken!! In Tessian und Uri rümpt ferfasser den guten willen der regirungen, beklagt aber ire onmacht gegenüber der zu großen gemeindeautonomi oder souveränität. Im jare 1863 hatten im Tessian 744 schulpflichtige kinder keine schule besucht. Graubünden gab für das folksschulwesen bare 19,400 franken aus, und es geht in all den genannten kantonen di mittlere schulzeit per jar nicht über fünf monate.

Wer mer müsterchen kennen will, lese di schrift. — (Diese kostet 30 centimes).

Für den unbefangenen leser erwecken solche tatsachen grauen! und wir erinnern uns unwillkürlich an di Franzosen und ir schicksal. Zu gunsten des ferfassers spricht di föllige abwesenheit der frase, und ist di schrift auch fon keinem bundesrat geschriften, so doch, *without Dubs and without doubt*, fon einem einsichtigen Schweizer, der in den riß tritt, wos not tut. Es sei daher diese lektüre allen und jedem empfohlen, dem arbeiter im bundespalaie und dem arbeiter im werksal. Di forschläge sind dijenigen der Zürcherthonhallefersammlung mit einem zusatz punkto bundesunterstützung an das folksschulwesen der kantone.“

Der aargauische tirschutzverein an di tit. schulpflegen, lerer und tirschutzfreunde. „Eine der *hauptpflichten* des menschen ist di nächstenliebe; aber auch di liebe zu den tiferstehenden mitgeschöpfen gezimt der krone der schöpfung, dem menschen. Menschenschutz und tirschutz ist somit unsere pflicht. Allein der menschenschutz steht über dem tirschutz, wi der menschenwert über dem tirwert. Und darum werden auch di „tirschützler“ überall da in den fordersten reihen stehen, wo es gilt, menschenelend zu lindern.“

Leider freilich sind di sozialen schäden der gegenwart oft der art, dass auch mit dem besten willen nicht überall geholfen werden kann. Sollten wir deswegen mit dem tirschutze zuwarten, bis di menschen nicht mer zu klagen haben? Sicherlich, nein! Denn der tirschutz ist möglich, one den menschenschutz zu beeinträchtigen. Ersterer ferlangt nur unsere simpati und ein warmes interesse, aber di für in notwendigen mittel sind fon keinem belang.

Di tirschutzvereine wollen keine falsche sentimentalität pflegen; si wollen z. b. nicht, dass man di schoßhündchen mit zuckerbrödchen füttet, di magd aber huntern und den armen for der türe darben lässt.

Di zwecke unseres fereines sind einerseits ganz praktischer natur; si erstreben nicht bloß das wolbesinden des tires, sondern auch unsren eigenen nutzen. Unser wal-spruch ist: „Zuerst wir und dann das tir!“ und di begründung unserer bestrebungen lautet: „Tire schützen heißt menschen nützen!“ Das klingt allerdings ser selbststüchtig, aber eigennutz in disem edleren sinne ist erlaubt.

Um diser praktischen seite des tirschutzes zu dinen, werden wir sorge tragen, dass in zukunft fon zeit zu zeit sachbezügliche anregungen in disem blatte gemacht werden.

Anderseits betrachten wir aber auch di tirschutzfrage als eine frage der *gesittung* und der *zifilisazion*. Alex. von Humboldt sagt: „Grausamkeit gegen tire ist eines der kennzeichnendsten laster eines nidern und unedlen folkes. Wo man irer gewar wird, ist es ein sicheres merkmal der unwissenheit und roheit, welches selbst durch alle zeichen des reichtums, der pracht und des adels nicht übertüncht werden kann. Grausamkeit gegen tire kann weder bei warer bildung, noch warer gelersamkeit bestehen.“ Wir fügen hinzu: „So wi geckenhafter stolz ein armutszeugniß für den ferstand ist, so ist di grausamkeit

und hartherzigkeit gegen tire ein armutszeugniß für das gemüt. Enekres sagte im anfange dises jarhunderts im englischen parlamente: „Es gibt keine warhaft gute erzihung und kein warhaft gutes herz one mitleid mit den tieren.“

Gestützt auf diese angefürten warheiten, dürfen wir darum gewiß behaupten und verlangen, dass di erzihung di tirschutzfrage in iren bereich zu zihen und si zu berücksichtigen habe.

Wenn ein gedanke durchschlagend werden soll, so muß auch schon di jugend mit im fertraut gemacht werden. Diß gilt in ganz besonderm grade hinsichtlich des tirschutzes.

Der kanton Genf, indem er sich auf den bir bloß angedeuteten standpunkt stellte, hat file seiner schulen zugleich auch zu tirschutzvereinen gemacht und der kanton Thurgau hat di belerung im tirschutzlichen sinne mit erfolg eigentlich zu einem obligatorischen unterrichtsfach gemacht; denn di inspektoren sind angehalten, bericht darüber zu erstatten, was in diser richtung geleistet wird. Der kanton Aargau sollte nicht zurückbleiben.

Wir wenden uns daher namens des aargauischen tirschutzvereines an alle schullerer und kollegen in gemeinde-, fortbildungs- und bezirksschulen mit der bitte, si möchten wenigstens aus den obern klassen irer schule einen tirschutzverein bilden. Diser tirschutzliche schulfverein erhilte ein gemeinsames vereinsdiplom und zalte jährlich gesamthaft 2–3 franken. Dafür erhilte aber jedes kind des vereins ein exemplar derjenigen schriften, di der kantonale verein zu ferteilen im falle sein wird. Sollte der verein so glücklich sein, mit fergabungen beschenkt zu werden, so könnte für einzelne schulen filleicht sogar auch diser kleine beitrag gestrichen werden.

Mit disem forschlage suchen wir folgendes zu erzielen:

1. Das angeborene interesse des kindes für das tisch soll in di rechte ban geleitet, d. h. der scheinbare hang desselben zur tirquälerei soll in ein gefüll für tirschutz umgewandelt werden.

2. Di schüler beleben und erhöhen durch mitteilung irer sachbezüglichen erfahrungen den unterricht in der tirkunde, fermindern durch solche quasi öffentlichen besprechungen di zal der tirquälereifälle wenigstens bei der jugend, filleicht auch noch bei erwachsenen.

3. Di schüler sorgen kraft irer mitglidschaft im winter für di fütterung der armen fögel, di durch ausreutung der häge der saftigen beren und durch di anwendung der di dreschzeit so ser abkürzenden dreschmaschinen auch der hungerstillenden körner ermangeln; im früling sorgen di knaben am besten zur erstellung der brutkästchen; im sommer überwachen und beschützen si di zufällig entdeckten fogelnester; das ganze jar hindurch aber richten si ir augenmerk darauf, dass nirgends fälle fon tirquälerei forkommen.

4. Diese jugendlichen mitglider ferbreiten di tirschutzschriften und damit di anschauungen des vereins in möglichst filen familien und werden überhaupt missionäre im

dinste des tirschutzes und damit auch der *humanität* überhaupt.“

Wir empfehlen obige anregung aufs nachdrücklichste. Es ist nicht zu erkennen, dass di folksschule ire zifilistische aufgabe in hinsicht auf den tirschutz bis jetzt noch nicht erfüllt hat; z. b. im großen kanton Bern gibt es bis jetzt nur zwei tirschutzvereine, in Bern und in Burgdorf. Beide wirken segensreich auch auf di jugend; aber der kanton Bern sollte zenmal so fil vereine zälen, doch di lerer tun nichts in diser sache. (D. R.)

BERN. Ursenbacherfersammlung. Di Ursenbacherfersammlung ist eine freie vereinigung der lererschaft des Oberaargaus und des untern Emmetals (amtsbezirke Aarwangen, Wangen, Trachselwald und Burgdorf), di alljährlich einmal, im Herbst, stattfindet.

Di teilname an der am 2. Oktober abhin stattgefundenen zusammenkunft war eine recht erfreuliche. Anwesend waren über 100 lerer und 50 lererinnen. Um 10 ur begannen in der hübsch restaurirten kirche di ferhandlungen. Herr seminardirektor und pfarrer Grüttler in Hindelbank präsidierte. Er setzte folgendes tagesprogramm fest:

I. Akt: Ferhandlungen bis strikte 1¹/₂ ur. Wenns darüber geht, ists som bösen; daher wird mit terminschlag jedem redner, auch wenn er mitten in einem geistreichen satz ist, das wort entzogen und schluss gemacht.

II. Akt bei „Samuel Hilf“, d. h. bei Samuel Brand, wirt; derselbe wird nicht terminirt, dauert wenigstens bis zum anbruch der nacht. Wenns drüber geht, dints zum besten.

Also abgelesen und bestätigt.

In freiem, ausgezeichnetem fortrag referierte hirauf der präsident über das tema:

„Di resultate der neueren forschungen auf dem gebite der Schweizergeschichte und ire ferwertung beim schulunterricht.“

Résumé nach freier auffassung:

1. In unserer faterländischen geschichte hat sich aus folgenden gründen fil unhistorisches eingeschlichen:

a) Di alten chronikscreiber stützten sich zu ser auf di im folksmund ligende tradizion und zu wenig auf di in iren angaben übereinstimmenden urkunden;

b) si lißen in irer darstellung di fantasi zu ser walten, so namentlich in erfindung fon namen und auch fon örtlichkeit;

c) si stunden häufig unter dem einfluß fon regirungen (Justinger), eines klosters oder geistlicher prälaten.

2. Di neuern historiker, di sich sammlung und sichung fon urkunden (es gibt auch gefälschte) zur lebensaufgabe machen, in irer darstellung objektiver sind, tatsachen und nicht di fantasi sprechen lassen, bezeichnen als ungeschichtlich:

a) Di gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft, wi si noch in den meisten geschichts- und schulbüchern dargestellt ist;

b) di Tellsage;

c) di charakteristiken eines Rudolf fon Habsburg, des

Kaisers Albrecht (war freisinnig, ein feind der pfaffen) und der königin Agnes (herrliches frauenbild);

c) di belagerung fon Solothurn, d. h. di gefangenemung des Urs fon Buchek und di großmütigkeit der Soloturner;

d) di sage fon den frauwen in der Schlacht am Stoß etc.

3. Ferwertung der neuern forschungen im schulunterricht.

a) Der geschichtsunterricht in der folksschule ist im vollständigen einklang mit der geschichtsforschung zu er-teilen; daher dürfen sagenhafte überliferungen nicht berücksichtigt werden, sondern nur di übereinstimmenden resultate ferschidener geschichtsforscher.

b) Mit weglassung alles ungeschichtlichen werden di speziellen zwecke des geschichtsunterrichtes eben so ser, ja noch in höherm grade erreicht; denn mit legenden werden di schüler nicht in di historischen und politischen ferhältnisse der gegenwart eingefürt; ein unhistorischer stoff feredelt den charakter, weckt di faterlandslibe nicht, fürt zur überschätzung.

Diskussion. Pfarrer Ammann will aus pädagogischen gründen di mit folkspoesi ausgeschmückten erzählungen beibehalten. Man könne, wenn man in der jugend libe zum faterland wecken wolle, den boden der tradision nicht verlassen (?). Das ganze folk ferlire fil, wenn man „ausreutun“ wolle wi hr. Grüttter. Hr. sekundarlerer Kronauer in Langenthal gibt praktische und ser zu beherzigende winke über ein zu erstellendes geschichtsbüchlein für den lerer. Frisch ans werk! Hr. sekundarlerer Sägesser in Kirchberg: Di nachweisung auf historischer grundlage, wi di alten Eidgenossen mit bewunderungswürdiger zähigkeit nach und nach ire unabhängigkeit errangen, ist ein weit wichtigeres moment zur erreichung der geschichtlichen zwecke, als di Tellsgage und di erfundene Grütliseene; di geschichte gewinnt durch di neuere forschung; si ferlirt rein nichts.

Zweites traktandum: Das zeichnen in der folksschule.

Referent: Lerer Wittwer in Hettiswyl. Résumé:

1. Der bisherige zeichnungsunterricht und seine resultate.

Di Huttersche metode, di im kanton Bern befolgt wird, ist dijenige eines auf rationellen grundsätzen beruhenden nachzeichnens; nur zuweilen soll nach aufgestellten körpern gezeichnet werden, wi hr. Hutter selbst sich ausdrückt. Der durch amtliche berichte, wi durch erfahrungen konstatierte erfolg ist nun der, dass di schüler eine anerkennenswerte fertigkeit im kopiren erhalten, dass man an jedem examen di an den wänden angehefteten schönen und selbst komplizirten zeichnungen bewundert, dass aber selbst nach jarelangem zeichnungsunterricht di schüler nicht befähigt werden, ein bild fon einem wirklichen gegenstand zu entwerfen; den hauptzweck dieses faches, dem praktischen leben zu dinen, erreichte also dieses fach in höchst ungenügender weise.

2. Grundsätze eines zeichnungsunterrichts, der mer das praktische leben berücksichtigt.

Immer fon der sache zum zeichen, wi in andern unterrichtsfächern; daher ist fon anfang an der schüler zum

zeichnen fon wirklichen gegenständen (zuerst kanten, dann flächen und körper) anzuleiten.

Wi nun diser grundsatz fon unten bis oben durchzufüren sei, wi man namentlich schon auf der mittelstufe den grund zum geometrischen zeichnen zu legen habe, welche feranschaulichungsmittel (nicht etwa unverständliche regeln) auf der obersten schulstufe anzuwenden seien, damit der schüler zur richtigen auffassung der perspektive gelange: das alles dem bereits zu lang gewordenen bericht noch beizufügen, wage ich nicht. Hat mir ja der redaktor bemerket und dick unterstrichen: Ich erwarte einen *kurzen* bericht! Nun so sage noch: Das ganze referat fon hrn. Wittwer gehört in eine schulzeitung. Leider fand über dieses tema keine diskussion statt. Warum nicht? Befürchtete man etwa, mitten in einem geistreichen satze unterbrochen zu werden? Glaube, der tagespräsident hätte sich, trotz seiner drohung, genirt, fon seiner kompetenz gebrauch zu machen, hat er ja der rede fluss des greisen pfarrer Jordan, der schlüsslich mit sichtlicher freude den fersammelten di uralten, aber renofirten glasmalereien der kirche erklärte, nicht gehemmt. Den zweiten, nicht terminirten akt bei „Samuel Hilf“ muß ich, wider meinen willen, vollständig ignoriren. Hätte der redaktor wissen können, was bei demselben ernstes und humoristisches, selbst fon historischem wert für di Ursenbacherfersammlung gesprochen würde, er hätte warhaftig gewünscht: Diß mal keinen bericht über den ersten, sondern nur über den zweiten akt! — —

Jeder anwesende, der dem ruf: Schliß dich an ein ganzes an! am 2. Oktober nach Ursenbach folge leistete, hat di warheit des dichterwortes neuerdings tif empfunden: er trat gehoben und getragen mit frisch gestärkter begeisterung für di schule und des folkes wol den heimweg an. Auf widersehn in Ursenbach!

J.

KLEINE MITTEILUNGEN.

Schweizerische rettungsanstalt Bächtelen. Der uns forliegende 34. jaresbericht über di schweizerische rettungsanstalt für knaben in der Bächtelen bei Bern, umfassend das jar 1872—1873, bemerket im eingang, dass di beziehungen zu der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft, der gründerin der anstalt, sich in befridigender weise neu gestaltet haben. Der konflikt mit diser gesellschaft oder filmer mit deren armenlererbildungskommission, hat zu einem ausgleich gefürt. Di getroffene vereinbarung besteht darin, dass künftighin in gleicher weise wi für di katholische Bächtelen (Sonnenberg) di ergänzungswalen ins weitere komite fon der gemeinnützigen gesellschaft getroffen werden und dass für statutenänderungen di genehmigung der gemeinnützigen gesellschaft forbehalten bleibt.

Im übrigen gestalteten sich di ferhältnisse der anstalt nach außen erfreulich. Das zutrauen zu ir wächst aufs neue, was nicht nur aus der wider zunemenden zal fon legaten und libesgaben herfor geht, sondern auch aus der

fermerung fon anmeldungen um aufname fon zöglingen aus allen teilen der deutschen und selbst der französischen Schweiz. (B.)

Zürich. Unter dem titel „Volksakademie“ eröffnet ein hr. Schütz in Zürich eine arbeiterfortbildungsschule, in welcher professoren der universität und des politechnikums forträge über weltgeschichte und naturkunde halten und unterricht im zeichnen, in der industriferwaltungslere, im rechnen, im schön- und rechtschreiben, in der buchhaltung und in der deutschen sprache erteilen sollen. Forträge (wöchentlich 2), unterricht (alle abende), lerhülfsmaterial, benutzung der bibliotek etc. sind unentgeltlich.

— Der schweizerische gimnasiallererfverein, der am 4. und 5. Oktober in Zürich fersammelt war, stellte folgende haupttesen auf:

1. In der regel soll di ferbindung zwischen den elementarschulen und den gimnasien durch di sogenannten progimnasialklassen bewerkstelligt werden. Da aber nicht überall solche eingerichtet werden können, so wird es doch wenigstens 2. als wünschbar bezeichnet, dass an möglichst filen sekundarschulen der lateinische und eventuell auch der grichische elementarunterricht eingefürt werde.

Amerika. (Konfessionslose schulen.) Keine bibel, kein katechismus, kein religiöses gesangbuch befindet sich in dem schulränzchen des amerikanischen freischülers. Jedwede art fon religionsunterricht, jedwede art fon bibelstudium ist aus den amerikanischen freischulen verbannt. Das frappirt, nicht war? Der bericht des states Pennsylvania gibt darüber als antwort folgendes:

„Eine weise forsicht ligt dem zu grunde. Di dogmen der hundert ferschidenen kirchensekten, welche hir zu lande bestehen, sind hundertfach ferschiden. Um also allen gerecht zu werden, um das gewissen eines jeden religionsbekenners frei zu lassen, mußte der religionsunterricht den schulen fern und es den resp. eltern überlassen bleiben, ire kinder — wi der alte Fritz sagte — nach irer facon selig werden zu lassen. Disem forsichtigen programm ist es auch zuzuschreiben, dass di schulen New-Yorks, for 30 jaren in disem sinne gegründet, einen stets regern aufschwung genommen haben und das register des erziehungsrates im letzten jare einen schulbesuch von 235,405 kindern zeigt.“

LITERARISCHES.

Di elemente der buchstabenrechnung und algebra für den schul- und selbstunterricht von A. Büttner, seminarlerer. Berlin. Ferlag von A. Stubenrauch, 1873. Preis fr. 2. 70.

Ein für seminarien und mittelschulen ganz empfehlenswertes lermittel. Di einzelnen abschnitte sind möglichst einfach und faßlich behandelt. An di belearungen, in knapper form, schließen sich überall übungsbeispile an, di interessant, praktisch und daher gut gewält sind. Das werk enthält noch di lere fon den progressionen (arithmetische und geometrische). Bei der abfassung dieses lerbuches ist besonders rücksicht auf den selbstunterricht genommen. Wir

wünschten für di hand des schülers di aufgaben fon den übrigen teilen abgesondert. — w. —

Di raumlere in der folksschule. Nach dem neuen maß-, gewichts- und münzsistem bearbeitet von Ad. Liese, seminarlerer in Petershagen. II. auflage. Preis fr. 1. 35 ets. 1873.

Wir finden dieses werk für di folkschule nicht ganz passend, weil di aufgestellten lersätze und regeln dem kinde zum todten gedächtnisskram werden; di berechnungen sollten auf anschaulicherem wege forgenommen werden. — w. —

Geschäftliches rechnen und buchführung für mittelschulen, fortbildungsschulen und den selbstunterricht auf grund des neuen münz-, maß- und gewichtssystems von Ad. Liese, seminarlerer. Leipzig. Ferlag von Karl Merseburger. 1873.

Ein für folksschulen ser empfehlenswertes büchlein. Di aufgaben für das geschäftliche rechnen sind gut gewält. Di buchführung, sowol der teoretische teil, wi di praktische ausführung, wird manchem lerer ser willkommen sein.

— w. —

Di formenlere in der folksschule von Fritz Kaselitz, schulforsteher in Berlin. Erster teil: Betrachtung und darstellung geometrischer Körper. Berlin. A. Stubenrauch, 1873.

Für solche schulen, in welchen di wissenschaftliche entwicklung geometrischer leren keine stelle findet, ser zu empfehlen.

Zweiter teil: Berechnung von flächen und körpern.

Di berechnungen sind ser gut feranschaulicht, di figuren, insbesondere der körper, ausgezeichnet dargestellt. — w.

Di geometri in der bürgerschule von F. Kaselitz. 1873.

Erster teil: geometrische formenlere.

Di geometri in der bürgerschule von F. Kaselitz. 1873.

Zweiter teil: 1. abteilung: di winkel, das dreieck, das fireek, di gleichheit der figuren, fläche und körperberechnungen.

Zweiter teil: 2. abteilung: der kreis, konstrukzion regelmäßiger filecke, gleichheit der figuren und ähnlichkeit der dreiecke.

Diese drei büchlein sind unsren mittelschulen zu empfehlen. Der stoff ist metodisch gut geordnet, di beweise scharf. Der lersatz kann auf diese weise som schüler selbst gefunden werden, was weit mer wert ist, als wenn der lersatz zum forneheme aufgestellt wird. Auf diese weise wird der unterricht auch für den schüler interessant. — w.

Kleine geometri. Ein widerholungsbuch für den geometrischen unterricht in folks- und bürgerschulen von A. Grohmann, lerer in Berlin. 1873. Oehmiges ferlag. Preis 40 ets.

Offene korrespondenz.

Di letzte offene korrespondenz an den lerer Breiter in Andwyl ist in folge eines irtums entstanden. Unter obigem namen kam one begleitschreiben das manuskript in meine hände. Ich wollte mit dem ferfasser in korrespondenz treten. Di post refusirte meinen briif mit der aufschrift: „Kein solcher.“ Di gleiche antwort wurde mir auf weitere erkundigungen. Mithin war di falschheit des namens konstatirt. Ich mußte dem fersuch einer mistifikazion, eines betruges annehmen. Daher meine empörung. Jetzt hat sich alles aufgeklärt. Di unrichtigkeit des namens war nicht absichtlich. Meine letzte offene korrespondenz fällt ganz dahin. W.

Herr R. in H.: Soll ferwendet werden.

Anzeigen.

Erziehungs- und lernanstalt Thüring-Mérian, Neuenburg (11. jargang.).

Gründliche forbereitung in der französischen sprache; nachher besuch der höhern lernanstalten der stadt. In der anstalt täglicher unterricht in den modernen sprachen und handelsfächern, erteilt von patentirten lerern.

Referenzen: Di herren E. Borel, bundesrat, Bern; A. Keller, landammann, Aarau; W. Vigier, landammann, Solothurn und seminardirektoren in Wettigen, Münchenbuchsee und Rorschach.

Ferkauf einer kirchenorgel.

Ein beinahe noch neues, sehr gutes orgelwerk mit 6 klingenden registern, guter disposizion, mit eigenem pedal, subbaß 16', einer pedalkoppelung und einem spiltische, steht fertig und spilbar im lokale des unterzeichneten zu billigem preise dem ferkaufe aus. (Anfragen franko.)

Zugleich empfele ich mich allen geerten kirchen- und gemeindeforstern im neubauten und reparaturen bestens.

Engen im Juni 1873.

Eduard Hieber & Söhne,
orgelbaumeister.

Im ferlage von Ernst Fleischer in Leipzig sind nachstehende anerkannt forzügliche schulbücher soeben in neuen auflagen erschienen:
Lüben, A., (seminardirektor in Bremen) **Leitfaden** zu einem metodischen unterricht in der geografi für bürgerschulen, mit filen aufgaben und fragen zu mündlicher und schriftlicher lösung. 17. ferbesserte auflage 8°. 131 s bogen, roh oder broschirt fr. 1.

Dieser nach den neuesten forschungen und den letzten folkszählungen revidirten neuen auflage ist überall bei den höhenangacen das metermass in klammern beigegeftigt worden
Schwartz, dr. Karl, (oberschulrat und gimnasialdirektor in Wiesbaden) **Handbuch für den biografischen geschichtsunterricht.**

I. Teil: **Alte geschichte.** Nebst einer zeittafel. 8. ferbesserte auflage. 8°. 10½ bogen. broschirt fr. 2. 70.

II. Teil: **Mittlere und neuere geschichte.** Nebst einer zeittafel. 6. ferbesserte auflage. 8°. 15½ bogen broschirt fr. 4. —

Florian, Guillaume Tell ou la Suisse libre. Mit grammatischen und historisch-geografischen bemerkungen und einem vollständigen wörterbuche herausgegeben von dr. Ed. Hoche. 15. ferbesserte auflage. 16. broschirt 6½ bogen 80 cts.

Ferner erschin in demselben ferlage als fortsetzung:

Ahn's Collection of British and American Standard Authors. With Biographical Sketches, Introductions and Explanatory Notes. For the Use of Schools and Private Tuition.
Vol. IX. Dickens's "The Chimes". 8°. 10½ bogen fr. 1. 60.

Vol. X. Milton's "Comus, Lycidas, l'Allegro and Il Penseroso". 8°. 6 bogen fr. 1. 10.

Diese anerkannt forzüglich bearbeitete sammlung englischer autoren des renommierten herausgebers eignet sich besonders für real- und höhere töchterschulen, pensionate und zum selbststudium. (352 L.)

Im laufe dieses monats erscheint der
Liderkranz von S. S. Bieri
in dritter, ferbesserter und stark fermeter
auflage.

Di seit dem frujar vollständig fergriffene zweite auflage wurde nach weglassung der zwei- und einiger merstimmiger lider durch 18 neue nummern ergänzt, so dass das auch im format fergrößerte und hübsch ausgestattete heft nun 44 drei- und 16 firstimmige, leicht singbare lider im folkston enthält Preis: einzelne 65 cts., dutzendweise 60 cts. per exemplar.

Bestellungen nemen entgegen: Di schulbuchhandlung von J. Antenen in Bern, welche den kommissionsferlag besorgt und der herausgeber in Interlaken.

In sechster, durchgesehener auflage ist eben bei F. Schulthess in Zürich erschinen und in allen buchhandlungen forrätig, in Frauenfeld bei J. Huber:

G. Eberhard, lesebuch für di mittel- und oberklassen schweizerischer folksschulen. Dritter teil, mit 29 holzschnitten. Solid kartoniert. Preis fr. 1. 05.

Hizu eine beilage von Eugen Ulmer in Ravensburg.

Im ferlage von F. Schulthess in Zürich erschin soeben und ist in allen buchhandlungen forrätig, in Frauenfeld bei J. Huber:

Fräulein de la Seiglière,

lustspil in 4 akten

von

Jules Sandeau,

zum rückübersetzen ins französische

bearbeitet von

H. Breitinger,

professor an der thurg. kantonsschule.

Preis fr. 1. 50.

In partien von 12 exemplaren à fr. 1. 20.

In neuer fünfter auflage ist im ferlage von F. Schulthess in Zürich erschin und ist in allen buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

Gerold Eberhard, lesebuch für di unterklassen schweizerischer folksschulen. **FIBEL.**

Gesucht.

Man wünscht ein gutes pianino zu mieten.

Eine lererfamilie

aus Baselland wünscht auf kommenden 15. November zwei oder drei töchter aus der französischen Schweiz in pension zu nemen. Preis per monat fr. 60. Anmeldungen nimmt die expidition entgegen.

Empfele bestens ausgezeichnet gute **steinfreie schulkreide**, neuste fabrikation; in paketen 40 dreizöllige, gleich dicke stücke à 60 cts.; in kistchen von 3—4 à 50 cts. per pfund, 10 und mer pfunde sende ich franko; eingewickelte stücke pr. dutzend à 25 cts.; **zeichnungsforlagen**, 1 heft à 50, nach stigmografischer metode für elementarschulen und **punktierte schifertafeln** per stück à 40 cts.

Widerferkäufer erhalten angemesenen rabatt. Weiss, lerer in Wintertur.

Auch zu bezihen bei herrn lerer Hugelshofer in Weinfelden.

Neuer Verlag von Robert Oppenheim in Berlin, in allen Buchhandlungen vorrätig (in Frauenfeld bei J. Huber):
Fr. Ed. Keller, Seminarl. a. D., Red. d. deutschen Schulztg. und der deutschen Schulgesetzesammlung, Geschichte des Preussischen Volksschulwesens. 8. geh. Preis fr. 10. 70.

Carl Heinze, Die Regelung des Schulwesens durch die Disciplin. 8. geh. Preis 70 cts.

A. Janke, Die Mängel in der gegenwärtigen inneren und äusseren Einrichtung und der zeitgemäßen Umgestaltung der höhern Töchterschulen. Vom Verbande der deutschen Frauen- und Gewerbevereine gekrönte Preisschrift. gr. 8. geh. Preis 2. 70.

Julius Rückers Deutscher Lehrerkalender für 1874. IV. Jahrgang, bevorwortet von Fr. Ed. Keller. Mit dem Bildnis des Herrn Minister Dr. Falk. Brieftaschenf., eleg. in Leinw. geb. fr. 1. 60.

Friher erschinen:
Schultevarwig, Lehr- und Lektionsplan für Volksschulen nebst Lehrbericht. 2. Auflage 8. geh. Preis fr. 1. 10.
Jul. Zenske, Ueber die Eigenart der weiblichen Natur und Bestimmung. Eine Preisschrift. gr. 8. geh. Preis fr. 1. 10

Im ferlage von Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschin soeben und kann durch jede buchhandlung (in Frauenfeld durch J. Huber) zur ansicht bezogen werden:

Jugendgarten II. Allgemeines lesebuch für oberklassen deutscher folksschulen
von (M-61-L)

Gg. A. Winter.

Sechste ferbesserte und stark fermerte auflage.

26½ bogen eleg. brosch. fr. 2.
Partipreis für je 15 expl. (roh) nur fr. 26. 70.

Dieses lerbuch ist für alle schulen gleich brauchbar, da es spezielle glaubenssätze der einzelnen christlichen kirchen nicht berürt.